

Textquelle:



Illustrierte Wochenzeitung für Garten und Heim

Obsttafel 123 Ersinger Frühzwetschge

Familie der Halbwetschgen

Geschichte: Stammt aus Ersingen bei Pforzheim; über ihre Entstehung weiß man nichts Genaueres. Die Sorte ist heute schon ziemlich bekannt und trägt noch eine Anzahl anderer Namen. Sie heißt Ahlbachs Frühzwetschge, Eisentaler Frühzwetschge, Gerbers Frühzwetschge, Wills Frühzwetschge, Goldquelle. Hier sei eingeschaltet, dass alle Deutschen Pomologen nicht „Zwetschke“ sondern „Zwetsche“ schreiben. Auch im Verzeichnis der wichtigsten Obstsorten, das zur richtigen Schreibweise der Sortennamen herausgegeben wurde, ist die Schreibweise „Zwetsche“ beibehalten.

Beschreibung: Die Frucht ist groß bis sehr groß, 38 Millimeter hoch, 32 Millimeter breit und 30 Millimeter dick, länglich, dickbauchig, die Furche ist breit, nicht tief, teilt stark ungleich, Stempelpunkt klein, lichtbraun, sitzt etwas vertieft. Haut dick, schwer abziehbar, säuerlich, tiefblau, Rostflecke häufig; Duft stark, bläulichweiß. Fleisch grünlichgelb, fest, meist nicht vom Stein lösend, saftig, süß, gebietsweise nicht zu genießen, andernorts wieder gelobt. Stein an beiden Enden zugespitzt, Rückenanten wenig hervortretend, Bauchfurche tief, Backen rau.

Reifezeit: Anfang August; eine sehr ansehnliche Frühzwetschge, die dort, wo sie ihre volle Güte erlangt, sicher gut zu verwerten ist, wo dies nicht zutrifft, höchstens zur Brandweinerzeugung sich eignet.

Befruchtungsverhältnisse: Selbstfruchtbar, frühblühend.

Eigenschaften des Baumes: Er ist sehr starkwachsend, bildet in der Baumschule prachtvolle Stämme. Er entwickelt hochgehende Kronen, trägt sehr früh und reich, verlangt aber leichten, warmen Boden und warme Lage; auf schwerem, kaltem Boden werde die Früchte ungenießbar. Sollte zuerst nur probeweise angepflanzt werden; in größeren Mengen nur dort, wo er sich bewährt.

Gute Eigenschaften: Dort, wo sich der Baum bewährt, eine der wertvollsten Frühzwetschgen, besonders für den Markt.

Schlechte Eigenschaften: Der Baum stellt an Boden und Lage hohe Ansprüche. In Amstetten wurden die Früchte nie genießbar; der Mutterbau ist im Winter 1928/29 erfroren. Baumschulstämme auf Sankt-Julienpflaume haben durchgehalten. Auf Myrobalane sollte diese Sorte nie veredelt werden.
